

Die Herausforderungen des Klimawandels und der Bioenergie

Rede von Premierminister Yasuo Fukuda anlässlich des Ernährungsgipfels der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) in Rom am 3. Juni 2008.

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
sehr geehrter Herr Generalsekretär,
verehrte Anwesende,

ich möchte meine heutigen Ausführungen mit meinem Dank an den Generaldirektor der FAO, Dr. Jacques Diouf, einleiten, auf dessen Initiative diese hochrangig besetzte Konferenz zustande gekommen ist, die sich mit dem derzeitigen raschen Anstieg der Nahrungsmittelpreise befasst.

1968 wurde hier in Rom auf den Aufruf des Italieners Dr. Aurelio Peccei hin ein Gremium ins Leben gerufen, in dem die Weisheit weiser Persönlichkeiten aus aller Welt zusammenkam. Dieses Gremium wurde als „Club of Rome“ bekannt.

Vier Jahre später, 1972, veröffentlichte der Club of Rome einen Bericht mit dem Titel „Die Grenzen des Wachstums“, in dem vor der Erschöpfung der Ressourcen sowie der Zerstörung der Umwelt gewarnt wurde. Dieser Bericht stellte bei seiner Veröffentlichung eine Sensation dar. Allerdings nahmen viele von uns seine Prophezeiungen damals nicht ernst. Wir setzten daher unsere Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen fort, ohne unseren von Massenproduktion, Massenkonsum und massenhafter Verschwendung geprägten Lebensstil in Frage zu stellen. Auf diese Weise führen wir fort, die Emission von Treibhausgasen weiter zu erhöhen.

Dreißig Jahre sind vergangen, seit der Club of Rome seinen Bericht vorlegte. Nun endlich hören wir den Schrei der Erde. Heute sind wir zusammengekommen, um die globale Herausforderung gemeinsam zu meistern.

Sie alle, die sich hier versammelt haben, sind sich darüber im Klaren, dass die Grundlagen des Gleichgewichts zwischen Angebot und Nachfrage im Bereich Nahrungsmittel zunehmend instabil werden. Der Umfang der Anbauflächen nimmt weltweit kaum noch zu, der Klimawandel schreitet voran, und die Umwandlung von Nahrungsmitteln in Treibstoffe setzt sich fort; auch die



Weltbevölkerung wächst weiter. Man schätzt, dass durch diese Entwicklung mehr als 100 Millionen Menschen neu vom Hunger bedroht sind. Wir sehen uns nun mit der Möglichkeit konfrontiert, dass unsere bisherigen Anstrengungen zum Erreichen der Millenniums-Entwicklungsziele dadurch behindert werden.

In der letzten Woche hatte ich den Vorsitz der 4. Tokyo International Conference on African Development (TICAD IV) inne, wo ich mich mit vierzig afrikanischen Staats- und Regierungschefs austauschen konnte und wo mir die große Bedeutung dieses Problems erneut ins Gedächtnis gerufen wurde. Im Rahmen meiner Teilnahme an dieser Zusammenkunft empfinde ich daher ein nachdrückliches Gefühl der Dringlichkeit.

Grundlegende Überlegungen

Herr Vorsitzender,

die Frage lautet, was wir angesichts dieser Situation tun müssen.

In Kürze: Wir alle müssen uns des Ernstes der Lage bewusst werden, die Ursachen genau erforschen und gemeinsam umfassende und zusammenhängende Schritte unternehmen, die von sofortigen Hilfsmaßnahmen bis zu mittel- und langfristigen Schritten reichen.

Wir müssen auf der Grundlage all unserer Weisheit und Einsichten handeln.

Aus diesem Grund sehe ich den „Umfassenden Handlungsrahmen“, den Generalsekretär Ban Ki-moon heute vorgestellt hat, als eine außerordentlich wichtige Grundlage für unsere Anstrengungen an. Ich möchte Herrn Generalsekretär Ban für diese rasche Antwort in Bezug auf dieses Problem meine Anerkennung zum Ausdruck bringen.

Sofortige Hilfe und kurzfristige Maßnahmen angesichts der aktuellen Krise

Als ersten und wichtigsten Schritt müssen wir den Menschen unsere helfende Hand reichen, die in diesem Moment unter Nahrungsmittelknappheit oder Hunger leiden; hierbei dürfen wir keine Zeit verlieren.

Unter diesem Aspekt hat Japan ein Paket für Nahrungsmittelhilfe im Umfang von ca. 100 Mio. US-Dollar angekündigt, das im kommenden Monat ausgegeben werden wird. Diese Hilfe wird zusätzlich zur Nahrungsmittelhilfe im Wert von ca. 85 Mio. US-Dollar bereitgestellt, die Japan in diesem Jahr bereits geleistet hat. Darüber hinaus hat Japan unter Armut leidenden Landwirten 10 Mio. US-Dollar an Hilfe zur Verfügung gestellt, um die Nahrungsmittelproduktion zu steigern. Zudem werden wir so früh wie möglich weitere rund 50 Mio. US-Dollar hierfür bereit stellen.

Wir müssen dringend soziale Sicherungsnetze für Menschen knüpfen, die neu unter Hunger leiden, sowie Schritte unternehmen, um den Anbau von Nahrungsmitteln in diesem und im nächsten Jahr zu unterstützen. Japan beabsichtigt, in einem international koordinierten Rahmen weitere aktive Beiträge in diesem Bereich zu leisten. Dazu zählt auch eine Partnerschaft mit dem Programm der Weltbank, das diese angesichts der globalen Nahrungsmittelkrise kürzlich angekündigt hat.

Aufgrund der jüngsten Preissteigerungen gab es Schwierigkeiten, die internationalen Märkte mit Reis zu versorgen. Japan ist bereit, in naher Zukunft mehr als 300.000 Tonnen Importreis aus Beständen der Regierung freizugeben. Ich rufe auch andere Staaten dazu auf, ihre Nahrungsmittelvorräte den internationalen Märkten zur Verfügung zu stellen, um so eine gewisse Entspannung der Lage auf den Märkten zu erreichen, die sich in jüngster Zeit zugespitzt hat.

Sollte sich herausstellen, dass die derzeitige Situation auf den Nahrungsmittelmärkten durch Spekulationen oder andere Faktoren verursacht wurde, die nicht mit der tatsächlichen Nachfrage zusammenhängen, ist es dringend erforderlich, dass wir unseren nachdrücklichen politischen Willen deutlich machen, diese Faktoren genau zu überwachen. Darüber hinaus müssen wir die Gestaltung von Mechanismen erwägen, um diesen politischen Willen sicherzustellen.

Des Weiteren ruft Japan alle Staaten dazu auf, von Exportbeschränkungen bei landwirtschaftlichen Produkten und ähnlichen Maßnahmen abzusehen.

Bei den Verhandlungen im Rahmen der WTO hat Japan einen Vorschlag vorgelegt, der es Nahrungsmittel importierenden Ländern gestatten würde, ihre Ansichten in Bezug auf die Verhängung von Exportbeschränkungen zu vertreten. Auch dies zielt darauf ab, das Umfeld zu verbessern, das für einen reibungslosen Handel mit landwirtschaftlichen Produkten erforderlich ist. Wir hoffen, dass die internationale Gemeinschaft diesen Vorschlag unterstützen wird.

Mittel- und langfristige Schritte

Wenn wir das Problem der steigenden Nahrungsmittelpreise grundlegend lösen wollen, dann muss jedes einzelne Land die Nutzung seiner eigenen potentiellen Ressourcen maximieren und eine Ausweitung seiner landwirtschaftlichen Produktion erreichen. Als größter Nahrungsmittelimporteur der Welt wird Japan alles in seinen Kräften Stehende tun, um zu einer Stabilisierung von Angebot und Nachfrage bei Nahrungsmitteln auf dem Weltmarkt beizutragen, indem wir in Japan selbst eine Agrarreform vorantreiben und unsere Selbstversorgungsquote verbessern.

Die Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktivität und der Produktionskapazität in den afrikanischen Ländern und in anderen Entwicklungsländern stellt ebenfalls eine dringende Aufgabe dar. Japan engagiert sich mit Nachdruck in diesen Bereichen und hat etwa ein Drittel der Hilfe geleistet, welche die DAC-Staaten in den vergangenen fünf Jahren als Hilfe in den Bereichen Landwirtschaft, Forstwesen und Fischerei bereit gestellt haben; unser Land ist damit der größte Geber von Entwicklungshilfe auf diesen Gebieten. Die internationale Gemeinschaft muss sich wieder im landwirtschaftlichen Sektor engagieren und danach streben, den Umfang ihrer Hilfe auszuweiten.

Bei der TICAD IV, die in der letzten Woche stattfand, habe ich dazu aufgerufen, innerhalb der nächsten zehn Jahre Afrikas Reisernte zu verdoppeln, dessen Verbrauch weiter zunimmt. Im Rahmen des Umfassenden Entwicklungsprogramms für die Landwirtschaft in Afrika - eine Eigeninitiative der afrikanischen Staaten zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität - wird Japan in Zusammenarbeit mit maßgeblichen Ländern und Organisationen die Entwicklung der Infrastruktur aktiv fördern; dazu zählen u.a. Bewässerungssysteme, Forschung zur Verbesserung des Saatguts, Entwicklung der humanen Ressourcen zur Verbreitung von Anbautechniken sowie weitere Maßnahmen.

Herr Vorsitzender,

mit Blick auf die steigenden Nahrungsmittelpreise, mit denen wir uns derzeit konfrontiert sehen, wird auch auf neue Faktoren verwiesen, die bei Nahrungsmittelkrisen in der Vergangenheit nicht auftraten. Dazu zählen der Zusammenhang mit den ebenfalls steigenden Ölpreisen, der Klimawandel sowie Verbindungen zu den Finanz- und Energiemärkten. Aus diesem Grund müssen unsere Lösungsansätze umfassend und vielfältig gestaltet werden. Hier möchte ich nur zwei Punkte anführen.

Erstens müssen wir uns aufrichtig für Maßnahmen engagieren, welche die globale Erwärmung bekämpfen. Gleichzeitig sind Schritte erforderlich, die es der Landwirtschaft in den Entwicklungsländern ermöglicht, sich den Auswirkungen des Klimawandels anzupassen.

Beim Weltwirtschaftsforum im schweizerischen Davos im Januar habe ich einen neuen Finanzmechanismus angekündigt, der mit einem Umfang von 10 Mrd. US-Dollar die Umsetzung der „Cool Earth Partnership“ in den Entwicklungsländern fördern wird.

Zweitens müssen wir sicherstellen, dass die Produktion von Biotreibstoffen nachhaltig gestaltet wird, indem wir z.B. die Forschung in Bezug auf Biotreibstoffe der zweiten Generation beschleunigen, die nicht aus Nahrungsmitteln hergestellt werden, um so deren tatsächliche Produktion einzuleiten. Dies wird dazu führen, dass die globale Nahrungsmittelsicherheit nicht unter dem Umfang der Biotreibstoffproduktion leidet. Japan wird sich auch auf diesem Gebiet aktiv engagieren.

Mit Blick auf den G8-Gipfel in Toyako/Hokkaido

Herr Vorsitzender,

beim G8-Gipfel in Toyako auf Hokkaido, der im kommenden Monat stattfindet, werden wir die Diskussionen und Ergebnisse dieser hochrangigen Zusammenkunft berücksichtigen und eine umfassende Diskussion über Märkte, Handel, Entwicklung, Klimawandel und Energie führen - diese Bereiche stellen die kombinierten Faktoren für die Ursache der steigenden Nahrungsmittelpreise dar - um dann zum Handeln überzugehen. Ich bin fest entschlossen, gemeinsam mit den anderen G8-Mitgliedern eine nachdrückliche Botschaft auszusenden, die mit Blick auf die Zukunft der Nahrungsmittel Sicherheit und Zuversicht vermittelt. Denn dies ist die Grundlage des Lebens und eng verknüpft mit dem Konzept von Human Security.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.